

Tagfalter in Bingen und Umgebung

(Binger Wald, Soonwald, Rheinhessen, Hunsrück und Rheinland-Pfalz)

Der Nierenfleck-Zipfelfalter

-*Thecla betulae*, Linnaeus 1758-



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung.....	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	3
Raupe	4
Puppe	5
Überwinterung	5
Besonderheiten.....	5
Beobachten / Nachweis	5
Zucht / Umweltbildung	5
Artenschutz / Gartengestaltung.....	5
Literaturverzeichnis.....	6

Tagfalter in Bingen und Umgebung - der Nierenfleck-Zipfelfalter

Autor: Wolfgang Düring
 Letzte Aktualisierung: 16. September 2018

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: <http://schmetterlinge.bund-rlp.de/wissenswertes/artenportraits/>

Kurzporträt & Verbreitung

Der Nierenfleck-Zipfelfalter ist in Rheinland-Pfalz weit verbreitet. Der Falter fliegt in Bingen, im Binger Wald, in Rheinhessen, aber auch im Soonwald und etwas seltener im Hunsrück (Föhst, 1992).

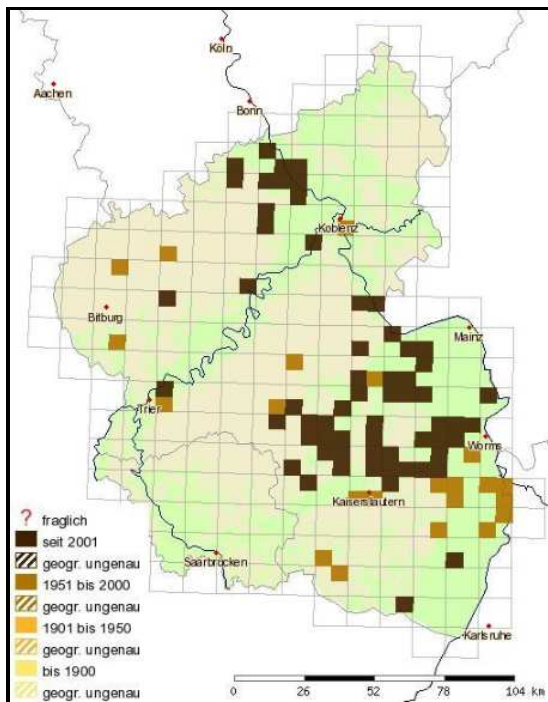


Abbildung 1: Vorkommen des Nierenfleck-Zipfelfalters gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHA, 2018) – Die Karte gibt wegen größerer Erfassungslücken nicht das tatsächliche Verbreitungsgebiet des sehr unscheinbar lebenden Falters an – vgl. auch (Ministerium für Umwelt, 2018)

Der Nierenfleck-Zipfelfalter lebt sehr versteckt in Gärten, in Heckenlandschaften und an Waldrändern. Er überwintert als Ei auf Schlehe und fliegt in einer Generation pro Jahr von Juli bis September.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember

Falterbeschreibung

Der Nierenfleck-Zipfelfalter gehört zur Familie der Bläulinge (Lycaenidae) und der Unterfamilie der Zipfelfalter (Theclinae). Die Flügeloberseite des Falters ist braun und eigentlich nie zu sehen.



Abbildung 2: Weibchen des Nierenfleck-Zipfelfalters am 4.9.2004 in Bingen-Dromersheim

Bei den Weibchen befinden sich zwei namensgebende nierenförmig angeordnete orange Flecken auf den Vorderflügeln. Bei den Männchen fehlen diese Flecken.



Abbildung 3: Nierenfleck-Zipfelfalter – Weibchen im eigenen Garten in Bingen-Dromersheim am 13.8.2015

Die Flügelunterseite ist bei beiden Geschlechtern einheitlich hellbraun mit orangen Querbändern. Die Bänder werden von weißen gezackten Linien begrenzt. An den Hinterflügeln befinden sich die orangen, dunkelbraun begrenzten Zipfel.

Lebensraum

Der Nierenfleck-Zipfelfalter ist ein Bewohner von warmen und trockenen Heckenlandschaften.

Er lebt an von Prunus-Gewächsen gesäumten oder bewachsenen Waldrändern, Wegrändern, Böschungen, Bahn- und Stromtrassen, Hängen und Weinbergen aber auch Streuobst-Wiesen, Gärten und Parkanlagen.

Lebensweise des Falters

Die Falter erscheinen ab Mitte Juli. Ebert berichtet für BW, dass im Juli fast nur Männchen fliegen, die Weibchen erst ab August (Ebert, et al., 1991),



Abbildung 4: Nierenfleck-Zipfelfalter –Männchen - im Aulheimer Tälchen bei Erbes-Büdesheim am 31.7.2015



Abbildung 5: Nierenfleck-Zipfelfalter - Weibchen - am Saukopf bei Albisheim an der Pfrimm am 31.7.2015 auf Mannstreu

Die jahreszeitlich früheste eigene Beobachtung gelang am 31.7.2015 koinzident

an zwei verschiedenen Orten im Aulheimer Tälchen bei Erbes-Büdesheim und am Saukopf bei Albisheim.

Die Falter saugen nach Literaturangaben häufig an den Ausscheidungen von Blattläusen. Besonders die Weibchen lassen sich aber auch beim Blütenbesuch beobachten (Kolligs, 2003).

Die Falter saugen nach Settele an unterschiedlichen Blüten (Settele, et al., 2005). Die Späte Goldrute und die Brombeere (Schotthöfer, et al., 2014) werden ebenso als Saugpflanze angegeben wie die Kanadische Goldrute (Schulte, et al., 2007). Wasserdost, Wiesenwitwenblume, Dost, Wilde Möhre und Mannstreu konnten als Saugpflanzen vom Autor bei uns beobachtet werden.



Abbildung 6: Nierenfleck-Zipfelfalter - Weibchen - auf Wasserdost bei Rheingrafenstein (KH) am 5.8.2009

Die Weibchen werden oft auf Blättern sitzend in der Nähe von Schlehen beobachtet.

Zur Partnerfindung und Balz liegen keine Beobachtungen vor.

Nach Literaturangaben beträgt die recht lange Lebensdauer der Falter 30 - 60 Tage (Settele, et al., 1999).

Eier

Ab Mitte August legen die Weibchen ihre Eier an verschiedenen Prunus-Gewächsen ab. Eine Ei-Ablage an Birke, wie der frühere deutsche Artname „Birken-Zipfelfalter“ nahelegt, wurde nie dokumentiert (Bellmann, 2003). Eifunde konnten vom Autor bei uns bisher nur an Schlehe (Prunus spinosa), beobachtet werden. Die Eier wurden dabei einzeln an jüngeren (1-3 Jahre) Trieben

direkt neben dem Astansatz abgelegt. Seltener werden Eier auch paarweise abgelegt (Bellmann, 2003).



Abbildung 7: Ei des Nierenfleck-Zipfelfalters an Schlehe am 1.12.2002 in Bingen-Dromersheim an einer Schlehenhecke in einem südlich exponierten Weinberg



Abbildung 8: Vergrößertes Ei eines Nierenfleck-Zipfelfalters auf Schlehe am 10.3.2017 im eigenen Garten in Bingen-Dromersheim

Die Eier sind weiß, rund und flach und haben eine wabenartige Oberflächenstruktur. Die Eier überwintern und sind in dieser Zeit relativ leicht auf den dunklen Schlehenästen zu entdecken.

Raupe

Anfang April beginnen die Raupen zu schlüpfen. Am 7. April 2009 konnte ich hautnah in der Natur im Binger Wald miterleben, wie eine Raupe soeben aus dem Ei schlüpfte und dann eine Schlehenblüte in der Nähe aufsuchte. Hier begann sie zu fressen.

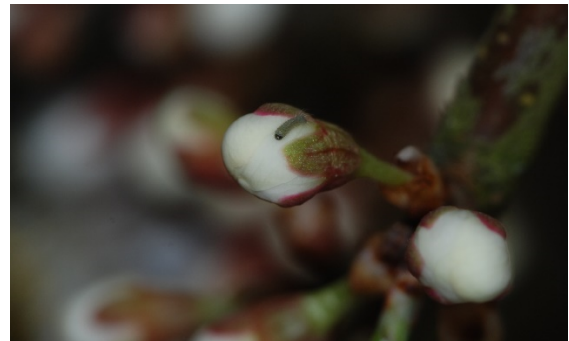


Abbildung 9: Frisch geschlüpfte Raupe des Nierenfleck-Zipfelfalters bei Manubach im Binger Wald am 7.4.2009 - Freilandfoto

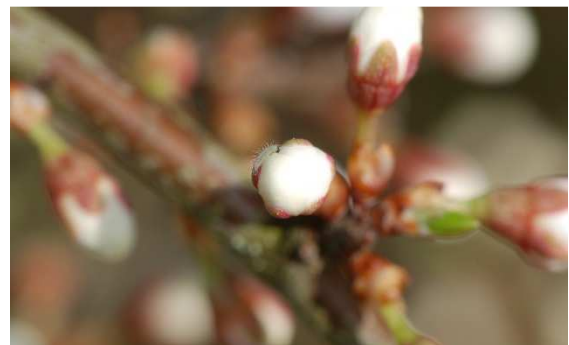


Abbildung 10: Die gleiche frisch geschlüpfte Raupe des Nierenfleck-Zipfelfalters bei Manubach im Binger Wald am 7.4.2009 - Freilandfoto

Die Ei-Raupen sind zunächst hellgrau und behaart und haben einen schwarzen Kopf. Sie minieren nach Weidemann gerne in den Knospen (Weidemann, 1986).



Abbildung 11: Die gleiche jetzt L2-Raupe des Nierenfleck-Zipfelfalters bei Manubach im Binger Wald am 14.4.2009 - Freilandfoto - bei einem Kontrollbesuch.

Durch die Nahrungsaufnahme (Blätter) nehmen sie bald das blasse Grün der frisch austreibenden Blätter der Nahrungspflanze (Schlehe) an. Sie ruhen zunächst noch auf der Oberseite der Blätter.



Abbildung 12: Die gleiche jetzt L3-Raupe des Nierenfleck-Zipfelfalters bei Manubach im Binger Wald am 23.4.2009 – Freilandfoto – bei einem weiteren Kontrollbesuch, eine Woche später war sie verschwunden.



Abbildung 13: L4-Raupe des Nierenfleck-Zipfelfalters auf der Unterseite eines Schlehenblattes im eigenen Garten am 10.5.2017 – Freilandfoto

Die älteren Raupen haben, wie alle Bläulings-Raupen, eine Assel-artige Form und leben versteckt auf der Unterseite der Blätter. Gegen Ende der Raupenentwicklung verfärbt sich die Raupe rötlichbraun (Schweizerischer Bund für Naturschutz, 1987).

Nach einer Entwicklungsdauer von ca. 2 Monaten verlässt die Raupe die Nahrungspflanze. Literatur: 43 - 62 Tage (Settele, et al., 1999).

Puppe

Die Verpuppung findet nach Literaturangabe als tönnchenförmige Puppe in der Bodenstreu statt (Settele, et al., 2005). Die Puppe ist fahlbraun mit gleichmäßiger Sprenkelung (Schweizerischer Bund für Naturschutz, 1987).

Nach ca. einem Monat (20-38 Tage) schlüpft der fertige Falter aus der Puppe (Settele, et al., 1999).

In der Literatur wird auch eine Symbiose der Puppe mit der Schwarzen Wegameise beschrieben. Die Puppen geben

Drüsensekrete aus Poren um die Atemöffnungen ab, weshalb sie von den Ameisen geschützt werden (Bräu, et al., 2013).

Überwinterung

Der Nierenfleck-Zipfelfalter überwintert als Ei an Schlehe oder anderen Prunus-Gehölzen im Freien. Ab Anfang April schlüpfen dann die Raupen mit dem Austrieb der Blätter der Nahrungspflanzen.

Besonderheiten

Die Falter leben sehr versteckt, vermutlich im Kronenbereich von Bäumen und entgehen daher oft der Beobachtung durch den Menschen. Es entsteht der Eindruck, dass die Falter sehr selten sind, was aber oft nicht richtig ist, wie man aus der Vielzahl von Eiern schließen kann. Nur die Weibchen nutzen für die Eiablage bodennähere Aufenthaltsorte und sind dann leichter zu beobachten.

Die oben beschriebene Symbiose der Puppe mit Ameisen ist außergewöhnlich.

Beobachten / Nachweis

Der Falter lebt sehr versteckt und ist deshalb schwierig nachzuweisen. In der Regel gelingt der Nachweis über die Eiersuche im Winter leichter. Die weißen Eier sind nach dem Laubabfall im Winter recht einfach auf der dunklen Oberfläche der Schlehenzweige zu erkennen. Weitere Details zur Suche findet man in der Literatur (Hermann, 2007).

Zucht / Umweltbildung

Der Nierenfleck-Zipfelfalter ist für die Zucht in Umweltbildungsprojekten ungeeignet. Die Raupen leben sehr versteckt und die Entwicklung aus den relativ leicht zu beschaffenden Eiern ist zu langwierig.

Artenschutz / Gartengestaltung

Hasselbach berichtete schon am Ende des letzten Jahrhunderts für Rheinhessen von Bestandsverlusten (Hasselbach, 1981).

Der Nierenfleck-Zipfelfalter ist aktuell auf der Roten Liste in Rheinland-Pfalz als „gefährdet“ eingestuft (Schmidt, 2014). In

der Roten Liste für Deutschland ist er dagegen als „ungefährdet“ eingestuft. Er steht nicht unter besonderem Schutz nach dem Bundesnaturschutzgesetz.

In wärmeren Regionen ist der Falter recht einfach mit einigen Prunus-Gewächsen (Pflaume, Schlehe) im eigenen Garten anzusiedeln. Die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sollte dabei natürlich im Garten, wie auch in anderen Obstkulturen unterbleiben.



Abbildung 14: Frisch geschlüpftes Weibchen des Nierenfleck-Zipfelfalter am Rotenfels bei Bad Münster am Stein (KH) am 4.8.2018

Besondere Schutzmaßnahmen sind zurzeit für den Nierenfleck-Zipfelfalter noch nicht erforderlich. Günstig für den Falter sind aber sonnig stehende Schlehenhecken, die nicht jährlich zurückgeschnitten werden. Solche Hecken sind zu erhalten, bzw. neu anzulegen.

Literaturverzeichnis

Bellmann, H. 2003. *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen.* Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2003.

Bräu, M., et al. 2013. *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Württenbergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

Föhst, P. & Broszkus, W. 1992. Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.

Hasselbach, W. 1981. *Bestandesentwicklung der Tagfalter*

Rheinhessens in den Jahren 1966-1980. Mainz : s.n., 1981.

Hermann, Gabriel. 2007. *Tagfalter suchen im Winter - Zipfelfalter, Schillerfalter und Eisvögel.* Norderstedt : Books on Demand GmbH, 2007.

Kolligs, D. 2003. *Schmetterlinge Schleswig-Holsteins.* Kiel : Wachholtz Verlag, 2003.

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. 2018. ArtenFinder RLP. [Online] 2018.

POLLICHIA. 2018. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2018. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

Schmidt, A. 2014. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2014.

Schön, W. 2018. Portal für Schmetterlinge / Raupen. [Online] 2018. <http://www.schmetterling-raupe.de/>.

Schotthöfer, A., et al. 2014. *Tagfalter in Rheinland-Pfalz - beobachten und erkennen.* Neustadt : Eigenverlag der Pollichia, 2014.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 37.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987. *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.* Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

Weidemann, H.-J. 1986. *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2.* Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.